



HERRENBERG WAHLLOKAL

DIE WAHLZEITUNG DER SPD HERRENBERG

JUNI 2024

„Jetzt ist es an der Zeit“ – Bodo Philipsen im Gespräch mit Kandidatinnen und Kandidaten

Mit Petra Menzel (P.M.),
Santina Intemperante (S.I.),
Jürgen Metz (J.M.)
und Paul Bircea (P.B.)

BP: Jugendliche interessieren sich in der Regel nicht so für Kommunalwahlen. Warum kandidierst du als 16-Jähriger?

P.B.: In der Schule habe ich erfahren, dass demokratisches Engagement eine Chance ist auch etwas zu verändern. Gerade auch im Gemeinderat ist es für uns junge Menschen wichtig, unsere Interessen einzubringen.

BP: Jürgen, du beginnst nun erst jetzt im Alter mit politischem Engagement. Was bewegt dich?

JM: Unsere Demokratie und Freiheit sind durch rechtsnationale Bewegungen sehr bedroht. Mich erschreckt, mit welchem Hass und welcher Zwittertracht demokratische Institutionen ausgehöhlt und lächerlich gemacht werden. Die einfachen Parolen der AfD gefährden schon heute Sicherheit und Ordnung, Arbeitsplätze und Wohlstand. Jetzt ist die Zeit, sich für unsere Demokratie einzusetzen.

BP: Du hast nun eine Legislaturperiode Erfahrung im Gemeinderat sammeln dürfen. Warum kandidierst du wieder?

PM: Wir konnten in den letzten Jahren wichtige Weichen stellen. Es ist der SPD gelungen, viele ihrer Wahlversprechen über Anträge umzusetzen. Wir haben begonnen, den Masterplan Schulen und den Klimafahrplan umzusetzen. Wir haben normal verdienende Familien durch einkommensgestaffelte KiTa-Gebühren entlastet und sozial schwachen Familien Ermäßigungen mit einer Herrenberger Sozialcard ermöglicht. Im Gemeinderat wird viel



sachlicher miteinander diskutiert als viele verbreiten. Die Breite der Themen ist herausfordernd und erkenntnisreich zugleich, durch eine kollegiale Arbeitsteilung in unserer Fraktion aber zu bewältigen. Die Teamarbeit gefällt mir, die Erfolge natürlich auch.

BP: Viele klagen, dass die Kinderbetreuung in den Kitas nicht verlässlich ist und die Schulen schneller saniert werden sollten. Was antwortest du denen?

S.I.: Nirgends hat die Stadt mehr Geld investiert als in Kitas und Schulen. Das ist gut, aber immer noch zu wenig. Bei den Kitas fehlt es inzwischen vor allem am Personal. In meiner Tätigkeit bei der Bundesagentur für Arbeit habe ich ein Modell für Quereinsteiger mitentwickelt. Und ich hoffe, dass die Stadt als Kita-Träger hier das Potenzial an künftigen Fachkräften nutzen wird. Bei den Schulen setzen wir auf einen Neubau sowohl der Grundschule in Kayh/Mönchberg als auch auf

den dringend erforderlichen Neubau der Albert-Schweitzer-Schule. Dass Sanierungen wie aktuell beim AGH dabei nicht zu kurz kommen dürfen, ist klar.

>> (weiter auf der letzten Seite)

Unser Wahlprogramm in Kurzform: Zuverlässig für Herrenberg

Wer auch zukünftig in Herrenberg **sicher und gut leben** will, muss Herrenberg mutig weiterentwickeln:

1. Um Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern, wollen wir den **Zuzug von jungen Fachkräften** als Ersatz für die in den Ruhestand gehenden geburtenstarken Jahrgänge. Diese Fachkräfte kommen mit ihren Familien aber nur, wenn sie hier **bezahlbare Wohnungen** finden.

2. Deswegen benötigen wir neue Wohnungen: In Baulücken und auf Brachen, durch Nutzung von Leerständen, aber auch durch Ausweisung neuer Bauflächen.

3. Damit Wohnungen bezahlbar sind, wollen wir sie über eine **kommunale Baugenossenschaft** anbieten. Die Stadt kann in diese Baugenossenschaft Grund und Boden einbringen, wenn wir Herrenberg Süd entwickeln.

4. Wir können dringende Investitionen als Stadt nur noch leisten, wenn wir unsere Einnahmen verbessern. **Sparen allein reicht nicht.** Mehr **Gewerbesteuer** durch mehr Gewerbeansiedlung und mehr **Einkommenssteuer** durch mehr junge Einwohner sind die Lösung.

5. Wir benötigen mehr **Sicherheit und Qualität in der Kleinkinderbetreuung**, um Chancengerechtigkeit und Frauengleichberechtigung zu erreichen. Gleichzeitig wollen wir unsere Schulen attraktiv halten: Neubau einer **Grundschule für Kayh/Mönchberg**, Neubau der **Albert-Schweitzer-Schule** und **Sanierungen** nach dem Masterplan Schulen.

6. Durch die Umstellung von fossiler Energie zu **lokal erzeugter regenerativer Energie** können wir unser Geld in der Region halten, uns unabhängiger machen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Windräder und Photovoltaikanlagen erhöhen zudem die Einnahmen der Stadt und können eine Einnahmequelle für die BürgerInnen werden.

7. Bahn, Bus, Rad und das Zu-Fuß-Gehen sollen mehr Anteil an der Mobilität bekommen. Das verringert den CO₂-Ausstoß und schafft mehr Lebensqualität in der Stadt. Dafür benötigen wir zuverlässige ÖPNV-Angebote, den Innenstadtring für den Radverkehr und attraktive Fußwege. Die Ampelschaltungen müssen besser werden.

8. Wir wollen **ältere Menschen** in ihrer täglichen Lebensführung durch altengerechte Wohnungen, gute Busanbindungen, mehr Pflegeplätze oder ehrenamtliche Patenschaften unterstützen. Für **Jugendliche** wünschen wir mehr Orte der Begegnung. Wir werden darauf achten, dass das **Medizinische Versorgungszentrum** so umgesetzt wird wie zugesagt.

9. Der Einzelhandel allein wird unsere **Innenstadt** nicht zu neuem Leben erwecken. Wir benötigen Gastronomie, Wohnungen und Kultur als Ergänzungen. Der **Fruchtkasten** hat das Potenzial

den Tourismus zu fördern und den Umsatz in der Stadt zu steigern.

10. Wir wollen das **Vertrauen zwischen Politik und Bürgerschaft** stärken. Wir stehen zur neuen Quartiersbeteiligung in der Kernstadt, wir wollen eine Beschleunigung der Verwaltungsverfahren durch Digitalisierung, wir wollen eine Anlaufstelle für Bürgerbeschwerden, wir wollen eine Verbesserung der städtischen Homepage und eine Öffnung der Bürgerfragestunden, mehr Bürgerversammlungen. Freiheit und Demokratie wollen wir auch hier verteidigen und leben.

Wir haben unsere Versprechen der letzten Wahl gehalten. Zuverlässig, kompetent und mutig werden wir auch in Zukunft mit Ihnen gemeinsam Herrenberg weiterentwickeln.

>> Die ausführliche Fassung unseres Wahlprogramms finden Sie auf der Homepage der SPD



„Jetzt zählt jede Stimme für die Demokratie.“

BODO PHILIPSEN

69 Jahre, Schulleiter i.R., verheiratet, zwei Kinder, Affstätt
Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, Ortschaftsrat Affstätt, Mitglied in verschiedenen Vereinen



„Herrenberg als Mittelzentrum stärken.“

PETRA MENZEL

72 Jahre, Stadtplanerin, verheiratet, zwei Kinder, Affstätt
Stadträtin, Co-Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Herrenberg, Schulpatin im Projekt Schule-Beruf



„Wind- und Sonnenenergie für uns nutzen.“

JANNIS AHLERT

21 Jahre, Student Kognitionswissenschaft, Kuppingen
Engagement in Stadtjugendring und Bürgerenergiegenossenschaft



„Innenstadt-ring Rad-verkehr jetzt umsetzen.“

SARAH HOLCZER

42 Jahre, Betriebswirtin, Abteilungsleiterin Sustainability Development, verheiratet, drei Kinder, Herrenberg
Stellvertretende Bundesvorsitzende des ADFC e.V., Herrenberg Wanderers 1994 e.V.



„Soziale Politik heißt niemanden zurückzulassen.“

FRANK DÄUBER

65 Jahre, Sozialdiakon und Sozialarbeiter, verheiratet, zwei Kinder, Oberjesingen
Stadtrat, Co-Vorsitzender SPD-Ortsverein Herrenberg, Mitglied verschiedener örtlicher Vereine



„Die SPD in Herrenberg ist ein verlässliches Team.“

STEFAN HALANKE

54 Jahre, Fahrlehrer und Geschäftsführer, drei Kinder, Herrenberg
Stadtrat, 1. Vorstand Radsportverein Öschelbronn, Mitglied verschiedener örtlicher Vereine



„Wohnbau-genossen-schaften fördern.“

GABRIELE WAGNER

68 Jahre, Betriebswirtin, Herrenberg
Stadtrat, 1. Vorstand Radsportverein Öschelbronn, Mitglied verschiedener örtlicher Vereine



„Gemein-sam gegen populistische Hetze.“

JÜRGEN METZ

65 Jahre, Informatiker, verheiratet, drei Kinder, Herrenberg
ehm. stv. Vorsitzender VfL Herrenberg



„Räume für Jugendliche.“

KATHRIN ARNOLD

42 Jahre, Dipl.-Mathematikerin Bankwesens, verheiratet, drei Kinder, Haslach
Mitglied im TV Haslach, Training F-Jugend und Förderverein Grundschule Haslach



„Verlässlichkeit von Bus und Bahn.“

ANDREAS KEGREISS

51 Jahre, Diplom-Ingenieur (BA), Stadtrat, Betriebsrat, Gültstein
Mitglied im Fahrgastverband PRO BAHN



„Herrenberg für Fachkräfte attraktiv machen.“

SOTIRIA KOUTALAKIDOU

46 Jahre, Betriebsrätin, verheiratet, zwei Kinder, Affstätt
Mitglied im Fahrgastverband PRO BAHN



„Verwaltung als effektiver Partner der BürgerInnen.“

ULRICH VOGELMANN

70 Jahre, Rechtsanwalt, verheiratet, drei Kinder, fünf Enkel, Haslach
Von 2006 bis 2014 Ortsvorsteher in Haslach, Mitglied bei TV Haslach, OGV Haslach, Jazzin Herrenberg und Anwaltsverein Stuttgart



„Chancengleichheit durch frühe Förderung.“

FARINA SEMLER

47 Jahre, Personalrätin, Gymnasiallehrerin, Mönchberg
Stellvertretende Landesvorsitzende GEW Baden-Württemberg



„Bessere Finanzen durch starke und innovative Wirtschaft.“

DR. NIKO FRANK

73 Jahre, Redakteur i.R., verheiratet zwei Töchter, vier Enkelkinder, Herrenberg
Früher Wirtschaftsredakteur, Studium Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Zeitgeschichte



„Gesundheitsversorgung in Herrenberg sichern.“

SILVIA BARTHEL

67 Jahre, Kaufmännische Angestellte i.R., Gültstein
Erste Vorsitzende MSC Herrenberg



„Der Jugend endlich eine Stimme im Rat.“

PAUL BIRCEA

16 Jahre, Gymnasialschüler und Minijobber, Kuppingen



„Mehr ErzieherInnen durch SeiteneinsteigerInnen.“

SANTINA INTEMPERANTE

49 Jahre, eine Tochter, Diplom-Verwaltungswirtin (FH), Herrenberg



„Den Dialog zwischen BürgerInnen und Verwaltung verbessern.“

CHRISTIAN DZIOBEK

66 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Dipl.-Ing. Elektrotechnik, Herrenberg
Mitglied im Begleitausschuss Demokratie leben



„Vereine sind der Kitt unserer Stadtgesellschaft.“

WOLFGANG PROKOPP

55 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Staatlich geprüfter Informatiker, Gültstein
Ortschaftsrat Gültstein, Jugendbetreuer TV Gültstein



„Stets im offenen Dialog mit den BürgerInnen.“

FATIH DURSUN

37 Jahre, Mechatronik-Ingenieur, Mönchberg
Ehrenamtlicher Mitarbeiter Lebenshilfe Herrenberg e.V.



„Zugewanderte Menschen für die Stadtpolitik gewinnen.“

GIULIANO RIZZI

50 Jahre, IT-Angestellter, verheiratet, vier Kinder, Herrenberg



„Für ein solidarisches und nachhaltiges Miteinander der Generationen.“

CHRISTOPH RAU

73 Jahre, Pfarrer i.R., Herrenberg
Kantorei, Tschernobylkinder, Nachhaltigkeitsausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde



„Fruchtkasten als Magnet für unsere Altstadt.“

DR. MATTHIAS FAHRNER

50 Jahre, Richter am Amtsgericht, Ministerialrat a.D., verheiratet, ein Kind, Herrenberg



„Ausbau einer verlässlichen Ganztagesbetreuung.“

THORSTEN GUTMANN

47 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Geschäftsfeldentwickler, Kuppingen
Vorstand Reservistenkameradschaft Bad Cannstatt-Untertürkheim



„Fair Trade in unserer Stadt besser verankern.“

MICHAEL KOHLER

47 Jahre, Staatlich geprüfter Betriebswirt, angestellt als Sachbearbeiter Vertriebsinnendienst, Herrenberg
Ehrenamtliches Engagement Diplom Bananologen Entwicklung Fairetradetown Herrenberg



„Von erneuerbaren Energien durch günstigen Preis und Dividende profitieren.“

REMZI OZKAN

50 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Industriemeister Fahrzeugbau, Oberjesingen



„Schulen zu modernen Lernorten machen.“

MATTHIAS SCHNEIDER

59 Jahre, Landesgeschäftsführer GEW Baden-Württemberg, Herrenberg



„Dialog fördern, Konsens finden, Umwelt schätzen.“

RAINER SAWALL

58 Jahre, Diplom Betriebswirt (FH), Herrenberg



„Herrenberg braucht starke Teilorte.“

ANDREAS RUSSKY

63 Jahre, Selbstständiger Gastronom, Gültstein



„Demokratie braucht aktive Demokraten.“

HUBERTUS DROBIK

63 Jahre, freiberuflich tätig im Bereich Marketing und Werbung, geschieden, ein Kind, Herrenberg
Mitglied im Förderverein Krankenhaus Herrenberg e.V.



„Verantwortung für Geflüchtete übernehmen.“

JOSEF ORIOLD

83 Jahre, Gewerkschaftssekretär i.R., verheiratet, Herrenberg



„Teilorte in den Stadtbus-Verkehr einbeziehen.“

JOACHIM OTTMAR

67 Jahre, ledig, Beamter i.R., Kuppingen
Vorstand Finanzen SPD Herrenberg

»» (Fortsetzung Interview Seite 1)

BP: Kommen wir zu einem Aufregerthema: Herrenberg-Süd. Warum ist die SPD die Liste, die vor allem auf dieses Vorhaben setzt?

PM: Wir benötigen dringend bezahlbaren Wohnraum, heute schon und in Zukunft noch mehr. Warum? Weil viele in diesen Jahren in den Ruhestand gehen und die Arbeitsplätze durch neue Fachkräfte ersetzt werden müssen. Dies sind Menschen, die in unsere Region ziehen müssen. Diese Ingenieure, Facharbeiter, Handwerker, ErzieherInnen, LehrerInnen und PolizistInnen werden nur kommen, wenn sie auch eine Wohnung finden. Wenn wir dies nicht wollen, riskieren wir Arbeitsplätze und unseren Wohlstand. Über die privaten Freiflächen und Leerstände können wir als Stadt nicht verfügen. Wo sie überbaut werden, entstehen dort teure Wohnungen. Nur wenn wir über eine kommunale Baugenossenschaft selber Wohnungen anbieten, werden diese dauerhaft preisgünstig bleiben.

Herrenberg wird in die von uns angeregte Wohnbaugenossenschaft des Landkreises nur Grund und Boden einbringen können. Den müssen wir in Herrenberg Süd schaffen. Ansonsten werden neue Wohnareale im Gäu und Schwarzwald entstehen, große Flächen versiegeln und den Verkehr nach Herrenberg hineinragen.

BP: Ist das nicht unbezahlbar?

PM: Im Gegenteil. Bei einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme können die gesamte Erschließung, die erforderlichen Kita- und Schulplätze, Spielplätze und Grünanlagen außerhalb des städtischen Haushalts über die Grundstückserlöse finanziert werden. Planungsgewinne werden transparent gemacht und zwischen Eigentümern und Stadt fair geteilt. Die Haushaltsspielräume der Stadt werden dadurch nicht eingeengt.

BP: Ein anderes Thema, das die Stadt bewegt: Der Fruchtkasten. Brauchen wir den wirklich?



P.B.: Ich sehe darin auch ein Bildungsthema: Gerade in diesen unruhigen Zeiten ist es wichtig, dass wir uns unserer Geschichte erinnern. Ein modernes Museum mit vielen digitalen Angeboten kann da sehr hilfreich sein. Das wird Schulklassen aus der ganzen Region hierherziehen.

SI: Wir klagen dauernd über den vielen Leerstand in der Altstadt. Der Einzelhandel allein wird das nicht lösen können. Wir benötigen neben Läden, Wohnungen, Gastronomie, aber auch kulturelle Angebote. Der Fruchtkasten hat das Potenzial der gesamten Altstadt neues Leben einzuhauchen. Dass das funktioniert, zeigen andere Städte mit ihren Museen. Am Ende können dadurch auch die Einnahmen der Stadt profitieren.

BP: Bei den vielen Krisen kommt der Klimaschutz schnell unter die Räder. Was sind die Antworten in Herrenberg?

PB: Auch wir als junge Generation wollen noch auf diesem Planeten leben können. Wie nah wir an bestimmte Kippunkte geraten sind, verdeutlicht die Lage. Der Klimafahrplan der Stadt zeigt einen Ausweg aus der Krise: mehr Photovoltaik und Windenergie statt fossiler Brennstoffe. Unsere Stadtwerke müssen ihr Geschäftsmodell ändern

und dafür benötigen sie Partner.

PM: Das Ganze kann auch eine Einnahmequelle für Stadt und Bürgerschaft werden. Jede Kilowattstunde, die wir nicht im Ausland kaufen müssen, sondern aus Wind und Sonne beziehen, ist billiger und vor allem bleibt das Geld in unserer Gegend. Windräder können darüber hinaus für die Stadt Gewerbesteuer- und Pachteinnahmen mit sich bringen, für die BürgerInnen über ein Bürgerwindrad Gewinnbeteiligungen und günstigen Strom.

BP: Nun sieht der Bundestrend für die SPD gar nicht gut aus. Habt ihr keine Angst, dass wir in Herrenberg trotz unserer guten Arbeit für das schlechte Ansehen der Bundesregierung bei den Kommunalwahlen abgestraft werden?

PM: Natürlich besteht die Gefahr. Aber wir setzen darauf, dass die BürgerInnen erkennen, dass wir sehr verlässlich und sachkundig Positionen besetzt haben, für die wir als kleine Fraktion fast immer Mehrheiten erhalten haben. Wir sind schon stolz darauf, dass wir in vielem Vordenker waren und mit allen anderen Listen und der Verwaltung stets im konstruktiven Austausch waren und sind.

SI: Für mich ist die SPD die einzige Liste, die eine überzeugende Antwort auf unsere wirtschaftlichen, finanziellen, bildungspolitischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen gibt. Die SPD-Fraktion ist nicht dogmatisch, steht immer im Dialog mit den BürgerInnen und bezieht durchaus auch kritisch Stellung zur eigenen Partei, wenn es angebracht ist.

PB: Unsere Demokratie ist gefährdet wie noch nie. Menschen müssen aufgerufen werden, zur Wahl zu gehen!

JM: Für mich ist die SPD in Herrenberg eine berechenbare und verlässliche Partei, die zu dem steht, was sie sagt. Auch in schwierigen Zeiten werden Chancen wahrgenommen und die Zukunft wird aktiv gestaltet.

Gemeinderat intern – Zahlen und Fakten

Wussten Sie schon ...



... dass der Gemeinderat mit Ausschüssen ca. 25 Sitzungen im Jahr tagt, die im Schnitt etwa 2-3 Stunden dauern?

... dass jedes Jahr ca. 250 Drucksachen im Schnitt mit 10 Seiten Umfang, in einem Jahr also ca. 2500 Seiten, in 5 Jahren ca. 12 500 Seiten gelesen und verarbeitet werden müssen?

... dass eine Stadträtin und ein Stadtrat etwa fünf Arbeitsstunden in der Woche für die Tätigkeit im Gemeinderat aufbringen müssen?

... dass ein Stadtrat eine monatliche Aufwandsentschädigung von 75 € und pro Sitzung von 45 € erhält?

... dass von 31 Gemeinderatsmitgliedern nur 12 weiblich sind? (37%)

... dass wir für unseren Wahlkampf keinen Cent vom SPD-Bundes- oder Landesverband erhalten, sondern alles alleine finanzieren?

... dass die Sitzungen des Gemeinderates in der Alten Turnhalle und die der Ausschüsse im Rathaus stattfinden?

... dass fast alle Sitzungen öffentlich sind. Meist aber nur weniger als 10 Bürgerinnen zuhören?

... dass ein Gemeinderat neben seiner Tätigkeit im Gemeinderat auch noch in einem Gemeinderatsausschuss sitzt und zahlreiche sonstige Verpflichtungen hat wie Teilnahme an Ortschaftsräten, Kindergarten- bzw. Schulbeirat, Zweckverband Abwasser und Gäuwasserversorgung, Umlegungsausschuss, Gutachterausschuss, Heimatausschuss Altker, Sport- oder Kulturbeirat, Ausschuss Städtepartnerschaft, Jugendbeirat, Seniorenbeirat, Gestaltungsbeirat, Runder Tisch Radverkehr uvm.?

... dass ein Gemeinderat an der Beratung und Entscheidung nicht teilnehmen darf, wenn er befangen ist? Befangen ist er, wenn er selber oder direkte Verwandte von einer Entscheidung persönliche Vor- oder Nachteile haben könnte.

... dass sozialdemokratische Gemeinderäte nahezu nie wegen Befangenheit ausgeschlossen werden müssen, wir also die eigentlichen Unabhängigen sind?

... dass der Gemeinderat als „Hauptorgan“ der Gemeinde nahezu alle Entscheidungen trifft?

Versprochen – gehalten:

Das alles hat die SPD in Herrenberg von 2019 bis 2024 bewegt



1. Bezahlbares Wohnen: Neue Wohnquartiere wie Leibfried oder Marquardts mit Sozialem Mietwohnungsbauanteil, Planung der Wohnquartiere Schäferlinde, Zeppelinareal, Aischbachareal mit Stadtpark, Stadthallengelände und Herrenberg-Süd als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme. Gründung einer kommunalen Wohnbaugesellschaft mit dem Landkreis zusammen

2. Zeitgemäße Schulen – Initiative für einen Masterplan: Neubau der Grundschule Haslach und des Ganztagesbereiches an der Grundschule Affstätt, Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume im Andreae-Gymnasium, Ganztagesbetreuungshaus an der Vogt-Hess-Gemeinschaftsschule, Sanierung der Lehrerbereiche an der Jerg-Ratgeb-Realschule, Architektenwettbewerb für den Neubau der

Grundschule Kayh/Mönchberg, Standortentscheidung für den Neubau der Albert-Schweitzer-Schule, Sanierungen an bestehenden Schulen, Ausbau der Schulsozialarbeit

3. Chancengleichheit in den Kitas: Bau neuer Kitas im Längenholz, Aischbach, Kayh, sozial gestaffelte Kita-Gebühren

4. Aktiver Klimaschutz: Beschluss Klimafahrplan, zahlreiche neue Photovoltaikanlagen, Investorenauswahlverfahren für Windräder, Strategiediskussion für die Stadtwerke, Wärmenetzplanung, Radwege an den Hauptverkehrsachsen, Innenstadtring, Optimierung der Buslinien, kein I3 opt.-Tunnel

5. Mehr soziales Miteinander / Gutes Leben im Alter: Familycard, Rahmenkonzept Altstadt/Kauf verschiedener Immobilien durch die Stadt, neue Pflegeplätze im Wiedenhöfer Stift und in Gültstein, neue altengerechte Wohnungen, Rahmenkonzept Altstadt mit neuer Altstadtsatzung, Aufwertung Freizeitgelände Schlossberg, Umsetzung des Marquardts am Bahnhof, des Seeländers und Sanierung des Seesplatzes, Sanierung des Fruchtkastens



6. Demokratie verteidigen: Mitwirkung an „Herrenberg bleibt bunt“, Auseinandersetzung mit der AfD im Gemeinderat, Vorschläge zur Belebung der kommunalen Demokratie, Dialoggespräche

Impressum

Die SPD Herrenberg wünscht allen Herrenberger Bürgerinnen und Bürgern eine gute und erfolgreiche Kommunalwahl 2024.

Das Wahlkampfmagazin der SPD für Herrenberg wird herausgegeben von der SPD Herrenberg

SPD Herrenberg

Bodo Philipsen,
Fraktionsvorsitzender Herrenberg

Email: b.philipsen@Herrenberg.de

Fotos: Jürgen Metz, Hubertus Drobik,
Max Neubauer, Bodo Philipsen, Petra Menzel
Gestaltung: Hubertus Drobik